

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Dampdruckerei S. Krmpotic, Piazza Carlo I., ebenerdig  
Telephon Nr. 58.  
Sprechstunden: d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends.  
Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Ausbringer monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.  
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag:  
Dampdruckerei S. Krmpotic  
Bola.

# Polaner Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.  
Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Dampdruckerei S. Krmpotic, Piazza Carlo I. entgegen genommen.  
Auswärtige Anzeigen werden durch die größeren Ankündigungsbüros übernommen.  
Inserate werden mit 10 h für die erste gebaltene Zeile, Neblamenten im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur:  
Sugo Dubel, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Mittwoch, 6. Jänner 1909.

— Nr. 1123. —

## Tagesneuigkeiten.

Bola, am 6. Jänner.

### Ein Gang durch die sizilianischen Trümmerstätten.

Aus Sizilien kommen jetzt die ersten Schilderungen derer, die unmittelbar nach dem Bekanntwerden der schrecklichen Katastrophe an die Stätten des Unglücks gerückt sind; sie entrollen ein grauenvolles Bild von der Furchtbarkeit der Vermüstung und von der Verzweiflung der wenigen Ueberlebenden, die in hilfloser Ohnmacht ihrem Jammer in fassungslosem Weinen einen Ausweg suchen oder in stumpfer Gleichgültigkeit gebrochen auf den Schutthaufen dahinbrüten, unter dem ihre Lieben verschüttet liegen. Zwischen den Ruinen wüten Flammen und das Rettungswort muß sich darauf beschränken, die Ueberlebenden durch die Austeilung von Brot vor dem Hungertode zu bewahren. Hier und dort ragen noch einige halbgeborstene Mauern über das weite Trümmerfeld; von dem vielberühmten Palazzo Municipale in Messina steht noch die Fassade, aber der Bau ist völlig ausgebrannt, der Dom ist ein Schutthaufen, mit den Privathäusern sind auch die Kasernen eingestürzt und das Hospital begrub unter seinen Mauern die unglücklichen Kranken.

Als ich, von Catania kommend, die Ruinenstätte betrat, so erzählt der Marquis di Rivoluto, übermannete mich der Eindruck des Entsetzens. Das schauerliche Bild übertrifft die wildesten Vorstellungen einer Jules Verne'schen Romanwelt. Der Corso Savour ist nichts als ein wüster Steinhäufen; mehr haben die Flammen davon nicht übrig gelassen. Es begann schon zu dunkeln, als ich nachmittags im Regen mit einem italienischen Deputierten in die Unglücksstätte einzudringen suchte. Seitwärts vom einstigen Wege hochte auf einem Schutthaufen eine obdachlose Familie. Sie war fast unbekleidet und zitternd drängte sie sich unter einem einzigen Schirm zusammen. Wir forderten sie auf, uns zu folgen, um eine Zuflucht zu finden. Müde schüttelten sie das Haupt; sie wollten auf den Ruinen ihres Heimes sterben. Eine arme verhärmte Greisin mit weißen Haaren liegt vor Kälte schauernd auf dem Boden, nur mit einem Reintuch bedeckt, und fleht um Hilfe. Sie sei Künstlerin am Pelototheater gewesen. Darfuß liegt sie da und seit drei Tagen hat sie keinen Bissen Nahrung genossen. Wir wollen ihr helfen, mitzukommen, doch sie weigert sich und verlangt nur ein Paar Schuhe. Es ist unmöglich diese Bitte zu erfüllen. Dann begegnet uns ein Italiener, der einzig Ueberlebender seiner Familie; er trägt ein krankes Kind schaukelnd auf den Armen, der Verstand hat ihn ergriffen. Ein trostloses dumpfes Schweigen hat sich aller bemächtigt; angesichts der Furchtbarkeit des Unglücks scheint man die Sprache zu verlieren, aber diese dumpfe Ruhe wird grauenvoll unterbrochen durch die halberstickten Silberfäße und das Stöhnen der Verwundeten, die irgendwo unter den Trümmern begraben, noch mit dem Tode ringen. Aus der Umgegend sind allerlei Bandstreicher herbeigeströmt, die die noch umherliegenden Leichen plündern. An einem Tage wurden vierundzwanzig dieser Missethäter erschossen.

Unter dem strömenden Regen hat man versucht, für die Verwundeten Hospitäler zu improvisieren, aber wie es an Nahrung und an Brot fehlt, so fehlt es an Heilmitteln und Verbandzeug auch. Durch die Ruinen schleichen die Gestalten Halbverhungerten, die verzweifelt im Schutte wühlen, um eine Brostkruste oder einen Knochen zu ergötzen. Die Unglücklichen sind fast alle kaum bekleidet, im Schlafe hat die Katastrophe sie überfallen. Draußen in den Gärten haben die Truppen bereits begonnen, die Leichen zu bestatten. Fast alle, die die furchtbare Nacht überlebt haben, sind völlig gebrochen und mit dumpfer Apathie hocken sie auf den Trümmern ihrer Häuser und starren gleichgültig den Truppen nach, ohne eine Hand zu rühren.

„Ich sah eine Frau wie rasend in den Trümmern graben,“ so erzählt ein englischer Korrespondent; „als ein Geistlicher sie ansprach, sagte sie, sie müsse die Leiche ihres Kindes finden. In Wirklichkeit war das Kind in

einem ganz anderen Stadteil verschüttet. Die Rettungsarbeiten stoßen bei den Betroffenen auf völlige Gleichgültigkeit. In ihrer Verzweiflung suchen sie bei der Allmacht Trost und lange Prozessionen von Büßern durchziehen jammernd und klagend das Ruinenfeld. Als ich nach Neapel zurückfuhr, sah ich einen Zug von 200 zerlumpte, phantastisch verhäulten Gestalten, die hinter einem halbzerstörten Abbild der Jungfrau einherstritten, das aus den Ruinen des Domes gerettet worden war.“ Und wie in Messina, so ist es auch in allen anderen Städten, die dem Erdbeben zum Opfer gefallen sind.

In der Umgegend von Reggio sind ganze Landstriche in Sümpfe und Moraste umgewandelt und die Topographie des Landes hat sich völlig verändert. Längs der Küste sind alle Häuser von den Erdstößen zertrümmert und von den Flutwellen weggeschwemmt.

„Als ich durch Bellaro kam,“ so schildert ein Korrespondent seine Reise nach Reggio, „sah ich statt der blühenden Ortschaft nur wirres Gerümpel. Unbeerdigt lagen Hunderte von Leichen auf der Straße und zwischen den Trümmern. Längs des Meeresufers ist der Weg mit Leichen bedeckt, in den schrecklichsten Stellungen, den Ausdruck der Todesangst noch in den verzerrten Miene, die erstarrten Augen weit geöffnet und glanzlos ins Leere glosend. Die meisten sind furchtbar verstümmelt und zerschmettert. In Sbarre Superiore umringt uns jammernd die Bevölkerung; „wir hungern, wir hungern, Hilfe, Hilfe.“ Aber sie verharren auf der Unglücksstätte, inmitten der halbverwesten Leichen, deren Geruch wie eine ekelhafte Wolke über allem liegt.“

In Palmi hat man ein paar übrig gebliebene Mauern mit einem Zeltdach überspannt und hier die Verwundeten gebettet. Den meisten sind Arme oder Beine zerschmettert, die Gesichter durch Quetschungen entstellt; unzählige Amputationen wären nötig und viele der Verwundeten werden wohl kaum dem Tode entrissen werden können. „Eine weinende Frau packte mich beim Hock und zog mich zu den Ruinen ihres Hauses. Alle Angehörigen waren zugrunde gegangen. Ich folgte ihr mit einem Oberst durch eine enge Straße bis zu einem Hausen zusammengestürzter Mauern. Dort blieb die Alte stehen und starr und ausdruckslos murmelte sie: „Sieben Tote.“ Ein dumpfes Schweigen herrschte und als wir näher traten, sahen wir zwischen Balken und Steinen erstarrte Körperteile hervorstechen, eine Frau, ein Kind und ein Mann. Als wir wieder aus der Gasse heraustraten, begegnet uns ein unendlich langer schweißglatzer Zug von Karren und Tragbahnen; auf ihnen ruhten gräßlich zerschmetterte menschliche Ueberreste, Leichen, einzelne Körperteile; verzweifelte Angehörige schlepten hier die letzten Reste ihrer wiedergefundenen Lieben davon.“

**Ein kaiserliches Geschenk für die k. u. k. Kriegsmarine.** Aus Wien wird gemeldet: Der Kaiser hat der Kriegsmarine fünfundzwanzig große Oelgemälde in schönen Rahmen zum Geschenke gemacht. Die Gemälde, die ein Werk des Marinemalers Alexander Kircher sind, haben als Vorlage für die Illustrationen des Prachtwerkes des Fregatkapitäns Freiherrn von Roudelka „Unsere Kriegsmarine 1856 bis 1908“ gedient. Der Kaiser hat die Gemälde angekauft und sie dann der Marine geschenkt.

**Audienz.** Der Kaiser hat den Marinekommandanten Admiral Grafen Montecuccoli in Audienz empfangen.

**Todesfälle.** In Wien ist am 2. d. der k. u. k. Hauptmann Artur Edler von Marchetti des Festungsartillerieregimentes Nr. 4 gestorben. — Der letzte männliche Sprößling des freiherrlichen Zweiges des Geschlechtes der Freiherrn von Neyer, das Triest wie Kärnten zu seinen hervorragenden Vorkämpfern zählt, der Ministerpräsident a. D. Franz Freiherr v. Neyer, ist am 2. d. in seiner Villa Warmed in Abbazia, woselbst er kurz vorher eingetroffen war, im 85. Lebensjahre verstorben.

**Der österreichische Schiffbau im laufenden Jahre.** Das „Triester Tagblatt“ berichtet: Für das laufende Jahr hat die Schiffbauindustrie in Oester-

reich günstige Aussichten, was daraus hervorgeht, daß heute schon ein großer Auftragsbestand vorhanden ist, der sich aller Wahrscheinlichkeit nach weiter erhöhen wird. Während beispielsweise das Lloydarsenal im Jahre 1907 zwei Dampfer im Werte von 4.4 Millionen Kronen und im Jahre 1908 vier Dampfer im Werte von 8.8 Millionen Kronen hergestellt hat, sind für das Jahr 1909 sieben Dampfer im Werte von 10 Millionen Kronen in Bau gegangen. Das Stabilimento Tecnico nimmt Kriegsfahrzeuge nebst zugehörigen Maschinen und Kesseln mit einem Displacement von 44.446 t und Handelsfahrzeuge mit einem Displacement von 8105 t in das neue Jahr hinüber. Am Schlusse des Jahres 1907 hatten die Werkstätten nur Kriegsfahrzeuge mit 29.000 t Displacement und kein Handelsfahrzeug im Bau. Ebenso hat auch die ungarische Schiffswerke „Danubius“ bedeutende Aufträge. Die Schiffswerke Cantieri Navale Triestino in Monfalcone, welche Mitte des vergangenen Jahres ihre Tätigkeit begonnen hat, übernimmt in dieses Jahr folgende bereits im fortgeschrittenen Bau befindliche Objekte: ein Schwesterschiff des Dampfers „Trieite“ für die „Dalmatia“, dessen Stapellauf im Jänner stattfinden wird, zwei Passagier- und Frachtdampfer für die Gesellschaft „Ragusa“ (1200 Bruttotonnen und 13 Meilen Geschwindigkeit), ein Frachtdampfer (1400 Bruttotonnen und 10 Meilen Geschwindigkeit) für die Reederei Tripovich, ein Bohrschiff für die Seebehörde, ein Pantonschiff für die Kriegsmarine, welche bald für größere Arbeiten die Werke in Monfalcone in Anspruch nehmen dürfte. Außerdem sind bereits für die Lieferung im Jahre 1909 zwei Passagier- und Frachtdampfer für den dalmatinischen Dienst von Seiten des Oesterreichischen Lloyd bestellt worden (1200 Bruttotonnen und 13 1/2 Meilen Geschwindigkeit).

**Konzert im Marinekasino.** — Heute, den 6. d. wird in der Restauration des Marinekasinos eine Musikharmonie spielen. Anfang 7 1/2 Uhr abends.

**Konzert im Deutschen Heim.** Heute findet im Restaurationslokal des Deutschen Heims ein Konzert der Militärkapelle des Infanterie-Regiments Nr. 87 mit gebiegem heiterem Programme statt.

**Schiffsnachricht.** S. M. S. „Zenta“ ist in kurzer Mission zum Zwecke notwendiger Bergungsarbeiten nach Venedig abgegangen.

**D. S. Donnerstag 1/2 9 Uhr abends Sitzung.** Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

**Theater.** Wir sind bei Gorki an Tendenzdramen gewöhnt und so glaubte man durch einen Induktionschluss leicht erraten zu können, daß auch „Die Söhne der Sonne“ dieses Gepräges tragen werden. Schon von vornherein schien es bei dem revolutionären Charakter des Schriftstellers ausgeschlossen, daß er sich an irgend eine und sei es auch an die elementarste Regel des Dramas, die sich bisher allgemein der Geltung erfreute, halten würde. Nun hielten ihm zweierlei Wege, entweder ein Charakterdrama, man möchte sagen, ein reines Charakterdrama, d. h. unter gänzlicher Vernachlässigung der Einheit der Handlung oder ein Tendenzdrama zu schaffen. Für ein Charakterdrama ist die Entwicklung zumindest eines Charakters erforderlich. Doch dies trifft bei keinem ein: Weder der Chemielehrer, noch der Veterinär, noch der Maler entwickeln sich. Auch bei der Epileptikerin kann man nicht von einer Entwicklung ihres Charakters reden, wenn sich ihre Krankheit entwickelt. Schon der Titel deutet auf ein Tendenzdrama. Dazu scheint auch ein Anknüpfen im zweiten Akte zu sein. Es treten da zwei Weltanschauungen in die Schranken, die realistische oder abstrakte Wahrheit, natürlicherweise durch eine einzige Person, die an Epilepsie leidende Sophie, vertreten, und die idealistische, deren Träger zwei Personen, der Chemielehrer, als Vertreter des altruistischen und der Maler des individualistischen Idealismus anzusehen sind. Doch über den Anknüpfen geht der Dichter nicht hinaus und während wir die Entwicklung dieser Ideen und den schließenden Ausgang des Kampfes zwischen beiden im weiteren Verlaufe des Dramas erwarten, führt uns der Dichter Bilder vor, die an und für sich sehr schön sind, die aber keinen Zusammenhang

mit der ange deuteten Tendenz haben. Es wäre denn die Absicht Gorkijs, dadurch die Wichtigkeit der Ansichten dieser Sonnensöhne, der Idealisten, darzustellen. So kommt es, daß man vergebens eine Antwort sucht auf die Frage, zu welchem Zwecke der Dichter alle diese Personen auftreten ließ. Ein Wunder bleibt es nur, aber bei allen diesen Mängeln das Drama dem Publikum großen Beifall abgerungen hat, was teilweise auf Rechnung der genauen Kenntnisse des Dichters vom Leben, und des auf der Bühne Effektvollen anderseits, aber auch auf die sehr gute Darstellung des Stückes zu setzen ist. — Heute die „Fedora“ von Sardow.

**Urlaube.** 3 Monate L.-Sch.-L. Karl Reiser (Osterr.-Ungarn), 28 Tage Mischbr. Pohl (Wessely und Osterr.-Ung.), 15 Tage L.-Sch.-L. Emil Müller (Auffig), 14 Tage Korv.-Kapt. Nikolaus Michielli von Witturi (Triest und Istrien), 14 Tage L.-Sch.-L. Emanuel Dworski (Lemberg), 12 Tage L.-Sch.-L. Friedrich von Wimmer (Baden bei Wien).

**Mitteilungen aus dem Gebiete des Seewesens.** Inhalt: Heft 1, 1909. Nitropulver und Ammonpulver als Treibmittel. — Beitrag zur Erziehungsfrage — Budget der k. u. k. Kriegsmarine für das Jahr 1909. — Probefahrtergebnisse der nordamerikanischen Scout cruizers. — Zusammenstellung der Ergebnisse der Uebernahmeprobefahrten der Scout cruizers. — Die neuesten Torpedobootzerstörer in den Vereinigten Staaten. Die Marinekonferenz in Newport. — Preisschießen in der französischen Kriegsmarine. — Preisschießen in der italienischen Kriegsmarine. — Der Preis für hohe Geschwindigkeit auf Schlachtschiffen. — Fremde Kriegsmarinen: England. — Frankreich. — Deutschland. — Italien. — Rußland. — Vereinigte Staaten. — Brasilien. — Literatur. — Zeitschriften-Index. — Bibliographie. — Mit 4 Figuren im Text.

**Konkursverhängung.** Der „Osservatore triestino“ meldet, daß über das Vermögen der „Cassa di Credito del Circolo Cattolico di lettura di Pola“ vom Kreisgerichte in Rovigno der Konkurs verhängt wurde. Zum Konkursverwalter wurde der Bezirksrichter Perucic aus Pola, zum Massaverwalter Dr. Varetton bestellt. Es hat sich herausgestellt, daß die Gehahrung dieses Instituts vollständig passiv war. Die Ausstände betragen fast 100.000 K. Wie verlautet, hat man sich auch an die ausländischen Polizeibehörden gewendet, um des flüchtigen Don Zanetti habhaft zu werden. — In der Wohnung des ehemaligen Pfarrers und im „Circolo Cattolico“ sind Pfändungen vorgenommen worden, die zu keinem besonderen Resultate führten. — Für die Gehahrung im „Circolo Cattolico“ werden diejenigen Personen, die außer Don Zanetti Ehrenämter versehen, zur Verantwortung gezogen werden. Merkwürdig ist es, das einzelne von ihnen gewisse Forderungen auf das stehende und flüssige Vermögen des Vereines, dem sie dienen, aufschreiben ließen.

**Die Telegraphenleitung Triest-Mitterburg-Pola** wurde mit Beschleunigung in Arbeit genommen und dürfte schon in der allernächsten Zeit dem Verkehr übergeben werden. Diese Angelegenheit ist erst nach langen Vorverhandlungen in das jetzige Stadium getreten, denn die Postverwaltung knüpfte an die Bewilligung der Errichtung bekanntlich die stets vorhergesetzte Bedingung, daß sich die betreffenden Kreise des Publikums zu einer Art Beisteuer oder Garantie zum Zwecke der Rentabilität verpflichten sollten. Daran ist das Projekt, das schon ziemlich alt ist, so lange gescheitert, bis man diese Forderung endlich fallen ließ. — Das Nähere bezüglich der Benützung der Linie, des Preises für die Gespräche Pola-Mitterburg, Mitterburg-Triest, Pola-Triest, wird die Postverwaltung rechtzeitig bekannt geben.

**Spenden.** Für die vom Erdbeben betroffenen Südtiroler haben gespendet: Herr B. Banjo 5 K und P. M. 6 K. Ausgewiesen 106 K 23 h, Gesamteingang 117 K 25 h. (Nachtrag 12 h vorgef. ertümlich ausgemessen).

**Nach längerem Kampfe um seine Existenz** hat das Triester sozialdemokratische Organ „Il Lavoratore“ aufgehört zu erscheinen. In einem Artikel nimmt der Parteiführer Reichsratsabgeordneter Pittoni vom Blatte Abschied und spricht die Hoffnung aus, daß es wieder erstehen möge. Die Parteileitung hat beschlossen, wenn sie das nötige Geld zur Verfügung haben werde, ein zweimal wöchentlich erscheinendes Blatt herauszugeben.

**Mißglückter Einbruchdiebstahl.** Gestern um 2 Uhr morgens erlebte die Gastwirtin Marie Lomanischger, Besitzerin des Restaurants in der Via Giulia, keine geringe Ueberraschung, als sie nach Hause kam. In einem der Zimmer fand sie nämlich unter dem Divan versteckt, eine Frauensperson, die sich später, nachdem sie das Versteck verlassen hatte, als die 31 Jahre alte, ehemalige Dienerin der Wirtin, Helene Furtic, entpuppte. Ueber das Verwunderliche dieses Besuches befragt, gab die Helene F. an, sie habe vorgeprochen, um aufs neue in Dienst genommen zu

werden. Da die sonderbare Stellenbewerberin durch ein Fenster, dessen Scheiben sie vorher eingedrückt hatte, eingedrungen war, brachte man ihrer Aussage das entsprechende Vertrauen entgegen und verständigte die Polizei. Helene F. wurde verhaftet und in den Arrest abgeführt. Sie wird sich wegen versuchten Einbruchdiebstahles verantworten müssen.

**Ein politischer Prozeß in Graz.** Der Prozeß gegen die in Pola verhafteten Mazzinianer soll im März vor dem Grazer Schwurgerichte durchgeführt werden.

**Gefährliche Drohung.** Der Gastwirt Antonio Stranich, der in der Via Giovia Nr. 8 etabliert ist, erstattete gegen den hier wohnenden Mathias D. die Anzeige wegen gefährlicher Drohung. D. begegnete dem Gastwirt in der Via Giulia und hielt an ihn folgende kurze, nichtsfestweniger aber schlecht erbauliche Ansprache: „Heute abends um 10 Uhr werden wir in Deinem Lokal erscheinen und dort alles zertrümmern. Sollten wir deshalb eingesperrt werden, wirst Du auf den Friedhof gebracht werden.“ D. wurde kurz nachher verhaftet. Er wird sich wegen seiner Aeußerung zu verantworten haben.

**Auf Veranlassung des Vaters verhaftet.** Der 22 Jahre alte Tagelöhner Anton L. verübte in schwer berauschtem Zustande in der Wohnung seiner Eltern einen groben Exzeß. Er benahm sich so renitent, daß sich sein Vater veranlaßt sah, die Polizei herbeizurufen. L. wurde verhaftet, doch später, nachdem er seinen Rausch ausgeschlafen hatte, aus dem Arreste entlassen.

**Exzeß.** Im Toleranzhause Via Castropola Nr. 24 gerieten der 24 Jahre alte Mechaniker Giacomo Fiorentin und der 25jährige Schlosser Francesco Furza in einen Streit, der zu einem Exzeße ausartete. Von einem Wachmanne zur Ruhe ermahnt, schleuderte Fiorentin einen Stein gegen ihn. Die beiden Geheimagenten Jelen und Carlin, die in diesem Augenblicke auf dem Schauplatze des Tumultes erschienen, verhafteten die beiden Exzedenten. Fiorentin wurde in Haft behalten, der blinde Furza, der, wie sich's herausstellte, an dem Vorfalle mehr oder weniger unschuldig ist, der Freiheit zurückgegeben.

**Uebertretung der Sperrstunde.** Gegen die Gastwirtin Katharina Bersaico wurde die Anzeige erstattet, weil sie ihr Lokal länger als gestattet offen hielt.

**Die Kutschherplage.** Gegen den Kutscher Franz Smerdo, Via Promontore Nr. 26, wurde die Anzeige erstattet, weil er Pferde und Wagen ohne Aufsicht stehen ließ.

**Verhaftung.** Der Oberheizer Anton F. wurde wegen eines Straßengezesses und wegen öffentlicher Gewalttätigkeit verhaftet und dann einer Marinepatrouille übergeben.

**Pöbliches Unwohlsein.** Von schwerem Unwohlsein wurde auf der Piazza Alighieri plötzlich ein Beamter befallen. Er wurde von der Polizei in seine Wohnung gebracht und dort der Pflege eines Arztes übergeben.

**Gefunden** und bei der Polizei abgegeben wurden: In der Via Epulo ein Hund von vier englischen Schlüßeln; auf der Piazza Verdi zwei Ringe und zwar der eine mit weißen und grünen Steinen, einer mit einem roten Stein; in der Via Helgoland ein Portemonais; in S. Policarpo eine Behtromenotte.

**Verloren** wurde ein Portemonais mit dem Inhalte von 160 K. Der ehrliche Finder wird gebeten, Geldtasche und Inhalt bei der Polizei abzugeben.

**Johann von Kronstadt.** Nur im heiligen Rußland war eine Gestalt wie die des soeben verstorbenen Wunderpriesters Johann von Kronstadt, des Begründers der Sekte der Johanner, möglich. Ganz Rußland, vom niedrigsten Bauern bis zu den höchsten Mitgliefern des Hofes, war von unbedingtem Glauben an die Wundertätigkeit des Erzpriesters der heiligen orthodoxen Kirche durchdrungen. Der höchste Ruhm seiner Wirksamkeit gehört der Vergangenheit an: Kaiser Alexander war es, der ihn aus der Stille des Klosters zum Hof berief, und dieser Kaiser ist auch in den Armen des wunderthätigen Priesters gestorben. Welchen Eindruck das auf den jetzigen Jaren gemacht haben muß, kann man sich leicht vorstellen; bei dem Hange des Kaisers Nikolaus zum Mystischen ist es kein Wunder, daß auch er fest an die Wirksamkeit des Priesters glaubte. Mein äußerlich zeigte sich der Einfluß, den Vater Johann bei Hof besessen und ausgeübt hat, darin, wie er behandelt wurde. Es gehörte zu alltäglichen Vorfällen, daß der Zar ihm für Reisen seinen kaiserlichen Sonderzug zur Verfügung stellte, und ebenso durfte Vater Johann das kaiserliche Automobil benützen, sobald es ihm beliebte. Ja, Väterchen Nikolaus ließ oft Polizei oder gar Militär aufmarschieren, damit Vater Johann ungehindert durch die Stadt gehen oder fahren konnte. Ueberall nämlich, wohin er kam, drängten sich Männer, Frauen und Kinder, die sich vor ihm in den Staub war-

fen, um den Saum seines Gewandes zu küssen. Das Band, das den Patriarchen mit dem Kaiser verknüpfte, wurde schließlich gewaltsam zerrissen. Es wurde unwiderleglich nachgewiesen, daß in manchen Punkten das Leben des heiligen Patriarchen gar nicht so überirdisch war, wie es sich für einen echten Heiligen ziemt; im Gegenteile, mitunter in höchst zweideutiger Weise. Natürlich zog er sich dadurch großen Haß zu, und als die russischen Unruhen ausbrachen, war er der erste, der sein Heil in der Flucht suchte. Der Ruf seiner Wundertätigkeit scheint allerdings hierunter nicht gelitten zu haben. In der letzten Zeit hatte sich Vater Johann aus der Stadt zurückgezogen, um die Einsamkeit eines Klosters aufzusuchen, in dessen Nachbarschaft bald darauf das Gerücht aufkam, Vater Johann sei der auf die Erde zurückgekehrte Christus. Freilich für den zurückgekehrten Christus war seine Lebensweise recht eigentümlich. Zwar tat er noch immer Wunder daneben aber unterstützte er die Parteizeitung des „Schwarzen Hunderts“ in St. Petersburg und betete unausgesetzt — um den Tod T o l s t o j s.

**Neue Schiffslöhntabelle,** enthaltend die Berechnungen über Bezüge der Unterbootsmänner höherer Gebühr und niederer Gebühr, Bootsmannsmatrosen, Quartiermeister, Marsgasten, Matrosen, 1., 2., 3. und 4. Klasse, Massapauschale, und Hafenlokalium für 30 Monats-Tage, ist soeben erschienen und im Schiffsdruckverlage F. S. Krmptovic, Piazza Carli 1 in Pola erhältlich. Preis per Stück 1 Krone.

### Telegraphische und telephonische Nachrichten.

#### Das Erdbeben in Sizilien und Kalabrien.

R o m, 5. Jänner. Justizminister Orlando erklärte in einem Interview, Messina müsse neu entstehen, und zählte die Maßnahmen auf, die zur Reorganisation der Justizverwaltung ergriffen werden sollen, um die Eigentumsverhältnisse zu regeln. Der Minister zollte der aufopfernden Tätigkeit der Seeleute und der Soldaten reiches Lob und sagte, diese hätten sofort nach ihrer Ankunft nach einer langen Seereise mit ihrer mühseligen Arbeit begonnen. Wenn irgend jemand sagte, er habe ein Stöhnen gehört, schritt schon alles sofort an das Rettungswerk und arbeitete die ganze Nacht, auch um nur einen Hund zu bergen. Mit Bezug auf den König sagte der Minister, der König habe die beschädigten, vom Einsturze bedrohten Häuser passiert, ohne darauf zu achten, welcher Gefahr er sich aussetze. Die Königin habe mit eigenen Händen Verletzte verbunden und sei den Ärzten bei den Operationen behilflich gewesen. Der Minister kam dann wieder auf den Wiederaufbau von Messina zu sprechen, wobei er betonte, er ziehe es vor, daß die Stadt durch Privatinitiative wieder erbaut werde.

M e s s i n a, 5. Jänner. (Priv.) Die Eisenbahnverbindung zwischen Messina und Palermo ist wieder hergestellt. Der Hafen ist mit Dampfern und Kriegsschiffen überfüllt. Die Hilfsaktion ist jetzt besser organisiert. Unter den Bewohnern der weniger verwüsteten Vorstadtteile werden Lebensmittel verteilt, Genova u. a. Städte beteiligen sich lebhaft am Rettungswerke. Die Leiche des Deputierten Nikolaus Fulci wurde unter den Trümmern hervorgezogen. Während der Begräbnung der Trümmer vernahm man das Geschrei eines Papageis. Als man die Nachforschungen nach dieser Stelle richtete, fand man eine ganze Familie noch lebend vor. Eine andere Familie wurde fast unverfehrt unter den Trümmern hervorgezogen. Schwache Erdstöße dauern fort und bringen verschiedene noch stehende Häuser und Mauern zum Einsturz. Die Trümmer werden mit Desinfektionsmitteln überschüttet, um den Leichengeruch zu vertreiben.

W a s h i n g t o n, 5. Jänner. (Priv.) Der Betrag, den der Kongreß für die durch das Erdbeben in Italien Geschädigten bewilligt hat, beläuft sich insgesamt auf 800.000 Dollar. Die nach Messina gesandten Proviantvorräte und andere Hilfsmittel repräsentieren bereits einen Wert von 300.000 Dollar. Die erste Division der amerikanischen Schlachtschiffeslotte wurde angewiesen, nach Neapel zu fahren, um am Hilfswerke teilzunehmen, die anderen Schiffe wurden auf verschiedene Punkte des Mittelmeeres verteilt.

N e w - Y o r k, 5. Jänner. (Priv.) Die amerikanische Gesellschaft vom Roten Kreuze überwies dem amerikanischen Komitee in Rom telegraphisch 350.000 Dollar zur Charterung eines Dampfers, der Lebensmittel nach den vom Erdbeben betroffenen Gebieten bringen und Filialklinge von dort abholen soll.

#### Oesterreich-Ungarn und Serbien.

W i e n, 5. Jänner. (Priv.) Dem Gesandten Grafen Förstach ist der telegraphische Auftrag des Baron Aehrenthal zugegangen, den Minister des Aeußern Milowanowitsch zu fragen, ob seine Rede in den telegraphischen Berichten korrekt wiedergegeben wor-

den sei und, wenn ja, ihn um Aufklärungen über den Sinn jener Stelle zu ersuchen, die besagt, daß Oesterreich-Ungarn die Serben in Bosnien und der Herzegovina zu Sklaven gemacht habe.

Entscheidung über die italienische Universität.

Wien, 5. Jänner. (Priv.) Nach den bisher getroffenen Dispositionen wird das Parlament voraussichtlich am 19. d. M. wieder eröffnet werden. Am gleichen Tage soll der Gesetzentwurf betreffend die italienische Fakultät dem Hause vorgelegt werden.

Unfall des Botschafters Grafen Sühow.

Rom, 5. Jänner. (Priv.) Wie „Popolo Romano“ meldet, stürzte der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Sühow bei einem Spazierritte in der Villa Umberto vom Pferde und zog sich einen Bruch des Nasenbeines, sowie Verletzungen an den Lippen zu.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 5. Jänner 1909. Allgemeine Uebersicht Der Kern des Hochdruckgebietes hat sich etwas nach W verlagert, die Depression im NE hat sich ostwärts entfernt.

Sturmflut.

Ein Roman aus geweihten Landen. Von Erich Friesen.

Stürmisch fällt sie ihm um den Hals. Was ist passiert Kolf? Du siehst so eigentümlich aus, so — „Das glaube ich wohl,“ erwiderte er in sichtlich erregung, Frau Mirjam und Irmgard begrüßend.

graphiere bei Empfang dieser Zeilen, ob Du meinen Vorschlag akzeptierst.

Dein Onkel Baron Winfrid Hohenfeld auf Hohenfelde-Reichlingen.

Gerhilde läßt die Hand mit dem Brief sinken. Ihr Sonnengesichtchen ist von einer Wolke des Mißmutes beschattet.

„Nun?“ fragt Kolf, sich im Kreise umblickend, da keine der Frauen spricht

„Haben Sie schon geantwortet?“ fragt Irmgard endlich leise.

„Nein. Ich wollte die Antwort Gerhilde überlassen.“

Gerhilde, welche inzwischen eine aufsteigende Träne rasch mit der Hand weggewischt, geht langsam auf den Geliebten zu und legt beide Hände auf seine Schultern, ihm tief ihn die Augen blickend.

(Fortsetzung.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einkommen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Deutsche Handarbeitslehrerin, für Bürgerschule geprüft, sucht als Erzieherin, Gubernante. Spielt etwas Klavier und gibt Hilfe im Unterricht. Fahrgehalt womöglich die Hälfte erwünscht.

Deutsche Bedienerin wird für Vormittagsstunden gesucht. 4104

Mädchen für Alles wird gesucht. Vorstellung von 12 Uhr mittags bis 4 Uhr nachmittags, Policarpo, Maximilianstraße 8, parterre. 4110

Junger Foxterrier, weiß, mit schwarzen Flecken, verkaufen Gladiatori Nr. 1, parterre. 4101

Tüchtige Ganzbüglerin möchte Herren- und Damenwäsche zu Hause oder per Tag auswärtig bügeln. Selbe empfiehlt sich auch zum Waschen von Herrenwäsche. — Adressen an die Administration. 4103

Ein Mädchen-Wintermantel, gut erhalten, billigst zu verkaufen. Adresse in der Administration. 4107

Köchin für Alles sucht Posten. Adresse in der Administration. 4102

Zu verkaufen ein Bodenteppich, Größe 4x5 Meter zu billigem Preis. Adresse in der Administration. 4109

Zu vermieten zwei Zimmer und Küche mit Zugehör. Via Carlo Desfranceschi 34, 1. St. 4099

Mädchen für Alles mit dreijährigen Zeugnissen sucht Stelle. Anträge postlagernd unter „Nr. 200“. 4094

Größeres Zimmer, einfach eingerichtet, in gesunder Lage, mit guter Hauskost, wird für zwei junge Herren ab 15. Jänner gesucht. Anträge unter Nr. 5000 an die Administration. 4094

Zu vermieten. Ein Vereins-, ein unmöbliertes und ein möbliertes Zimmer. Via dell' Arsenale 7. Anzufragen in der Frühstückstube. 4055

Guterhaltener Schreibtisch, moderner Stil, zu kaufen gesucht. Angebote an die Administration. 3637

Erster Kleidermacher Salon Hoipodarz. Herren- und Damenkleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 3637

Zu vermieten. Im Hotel Belvedere sind mehrere Monatszimmer zu Privatpreisen, Zimmer mit einem wie auch mit zwei Betten, zu vermieten. Ebenerdig ist ein kleiner Salon mit Vorzimmer an Gesellschaften als Klubzimmer oder für irgend eine Schule, Kanzlei oder dgl. zu vermieten. 3141

Almanach für die k. u. k. Kriegsmarine 1909. Mit 99 Panzerschiffsskizzen.

Frommes Auskunfts-Kalender. Adressbuch des öffentlichen Verkehrs. Nr. 2.

Prochaska Familientalender 1909. Gebunden Nr. 1.

Vorrätig in der Schrlinner'schen Buchhandlung (G. Mahler.)

Für die langen Winterabende empfiehlt sich der Familienleseklub der Buchhandlung Schmidt, Foro 12. — Derselbe bietet gegen die geringe wöchentliche Besagegebühr von 60, 40 oder 20 Hellern neu illustrierte Zeitschriften, welche wöchentlich gewechselt werden. Außerdem ist die Einrichtung getroffen, daß Journale, drei Monate alt, gegen ein n geringen Aufschlag im Besitze des Lesers bleiben. 4003

Die besten und haltbarsten Maschantzgeräpfel in verschiedenen Preislagen abzugeben Via Ottavia Nr. 14, hochparterre. 4108

Tapeteziererei und Möbeldepot G. MANZONI Pola, Via Barbacani 3-9, vis-à-vis dem Marinekasino. Lager von Salongarnituren, Divans, Ottomans, Federmatratzen, Matratzen etc. zu den billigsten Preisen. Ottomaneüberwürfe. Große Auswahl in Möbelstoffen, Teppichen, Moquette-Teppichläufern und Matratzengradl, Nektorne und Dessins zu den allerbilligsten Preisen. Auswahl in mod. Ledersesseln. Empfiehlt sich für alle sonstigen Arbeiten im Tapezierer- und Dekorationsfach. — Solid und elegant. 3162

Militärbureau Eduard Ritter v. Cavallar Pola, Piazza Carli 1 Gesuche aller Art, Ratschläge, Informationen, Majestätsgesuche. Belehungen und Ergänzungen von Heiratskautionen.

Avis für Weintrinker. Soeben eingetroffen! Vorzüglichster weißer Heuriger. — Preiswürdig.

Wr.-Neustädter Krennwürstel! Frühstückstube Winhofer nächst der Port' Aurea.

Stets frisches liches und schwarzes Steinbrucher-Bier vom Faß.

Wer will sparen sich Verdruß Mit „Pentala“ schreiben muß; Feder andre Bleistift bricht, Nur allein „Pentala“ nicht. Spizen muß man andre Bleie, Täglich, stündlich, stets aus neue; Niemals, auch nicht dann und wann, Spigt man den „Pentala“ an. Immer spitz, ist er bereit Zum Gebrauche jederzeit. Nichts zu schrauben, drehen räden Gibts dabei, man braucht nur brüden Wenn man schreibt, und auch nur sacht. Wie man's stets beim Schreiben macht. Das Einz'ge, was noch übrig bleibt, Ist, daß er nicht von selbst auch schreibt. In allem aber übertrifft „Pentala“ jeden andern Stift. Zu haben ist er jederzeit Bei Jos. Krmpotic und andre Gent'. 4003

Ansichtskarten von Pola 54 ganz neue Aufnahmen sehr schöne Ausführung, sind zu haben beim Verleger Jos. Krmpotic Buchdruckerei und Papierhandlung — Pola, Piazza Carli Nr. 1.

**Alphabetischer Index zum Dienstreglement für die k. u. k. Kriegsmarine, III. Teil, Dienst zur See, soeben erschienen!**  
 Zu haben beim Verleger **Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.** — Preis 1 Krone.

### Bitte lesen Sie!

Wegen Raummangel werden alle größeren Gegenstände, wie Fruchtschalen, Aufsätze, Tassen, Zucker- und Butterdosen, Brotkörbe etc. etc. aus Chinasilber um 10 Prozent unter dem Original-Fabrikspreise verkauft. Preislisten liegen zur Einsicht auf und kann sich jedermann selbst überzeugen.

Nur bei

**Karl Jorgo, Via Sergia Nr. 21.**

4112 Lieferant der k. u. k. Staatsbeamten.

### Böhmerwald-Reizker (Piize)

pikante Delikatesse, in Weinessig eingelegt, 5 Kilo-Demyon franko K 7.—

**Josef Seidl, Eisenstein**

Böhmerwald 1. 3360

Sie sparen viel Geld, wenn Sie fortgesetzt Fußwohlstiefel tragen, weil die Haltbarkeit größer und der Verschleiß geringer ist, als bei anderem Schuhwerk.

Sie sparen Gummischuhe, weil die Fußwohlstiefel in den Böden und Bodenbefestigungsnäthen wasserdicht sind. In hygienischer Beziehung bietet der Fußwohlstiefel wesentliche Vorzüge, weil sich die Trittspur in demselben genau kopiert; hiedurch wird dem Fuß eine sichere Lage gegeben und das Hin- und Herutschen des Fußes, durch welches Wundlaufen und Hühneraugenbildungen entstehen, vermieden.

Im Fußwohlstiefel behalten die Zehen ihre Beweglichkeit.

Alleinverkauf für Pola: J. Drahosch, Via Sergia.

**TÄGLICH DIE FEINSTE**



**FASCHINGSKRAPPEN**  
 nur aus feinstem  
**SCHWEINESCHMALZ**  
 herausgebacken empfiehlt  
 die  
**WIENER CONDITOREI**  
**RUDOLF WUNDERLICH**  
 POLA, VIA SERGIA 69.

### Herrn! Augen auf!

Einzig in der Welt dastehende Selbstbehandlung zur sofortigen Wiederkehr der Manneskraft durch Dr. Lukesch

#### Floricithin-Tabletten.

Garantie 3fach. Probe und Belehrungsschrift K 8.80. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien oder durch das Versandbureau des Dresdener Botan. Laboratoriums, G. m. b. H. Ed. Than, Wien III., Postfach 5. 2571

**Kautschukstempel** liefert schnell und billig die  
 Buchdruckerei **Jos. Krmpotic, Pola.**

## Musikschule „Giuseppe Tartini“

Pola — Via Besenghi Nr. 2 — Pola.

Genehmigt vom k. k. Landesschulrate in Istrien.

Es wird erteilt:

(Für Schüler beiderlei Geschlechtes.)

- a) Violin-Unterricht
- b) Klavier- „
- c) Gesangs- „

- d) Unterricht in der Harmonielehre
- e) „ in Kontrapunkt und Fuga
- f) „ in der Kompositionslehre.

Nähere Auskünfte erteilt die Direktion in der Via Besenghi Nr. 2.

Der Direktor und Dozent **C. Borzi**

diplomierter Musiklehrer des Mailänder Konservatoriums.

5005

## Banca Popolare di Pola

r. G. m. b. H.

### Bank und Wechselstube

Via Sergia Nr. 67.

#### An- und Verkauf

aller Gattungen Wertpapiere, Münzen und Devisen.

#### Auszahlung

verloster Effekten, Zinsquittungen und Kupons, auch vor deren Fälligkeit. — Besorgung von

#### Militär-Heiratskationen

zu den günstigsten Bedingungen.

Uebernimmt

Spareinlagen auf Büchel zu

**4 Prozent.**

und die Rentensteuer zu Lasten der Bank.

== Cheques. ==

#### Vorschüsse

auf Wertpapiere und Goldwaren. 3600

übernimmt **Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.**  
**Jede Art von Buchbinder-Arbeiten.**

Promessen zu allen Zeichnungen.

Versicherungen gegen Verlosungsverlust.

## Echte englische und überseeische Papiere

in Kartons und Mappen.

Zu haben in Pola bei **Jos. Krmpotic**

Piazza Carli Nr. 1.